

Rebecca Schulte & Robert Kordts-Freudinger

Vorwort zu Lehr- und Lernpraxis im Fokus V – Reflexions- und Forschungsbeiträge aus der Universität Paderborn

1 Hintergrund

Mit diesem Vorwort legen wir die 5. Ausgabe der Paderborner Beiträge zur *Lehr- und Lernpraxis im Fokus* vor, die wir 2013 gestartet haben. Von Beginn an umfassen die Beiträge Artikel über Scholarship of Teaching and Learning-(SoTL)-Projekte (Huber, 2014) bzw. Lehrforschungsprojekte (Spinath, Seifried & Eckert, 2014), die im Vertiefungsmodul 3 des hochschuldidaktischen Zertifikatsprogramms der Universität Paderborn entstanden sind. In den Jahren von 2013 bis zu den 2018 abgeschlossenen Jahrgang wurden 39 Projekte durchgeführt, von denen 24 Beiträge in dieser Zeitschrift und vier Beiträge an anderen Stellen veröffentlicht sind. Bei einer durchschnittlichen Projektzahl von acht pro Jahr lässt sich also für SoTL von einem Erfolg sprechen. Welche Dimensionen die projektdurchführenden Lehrenden in der Lehre betrachten, welche Fragestellungen und damit intendierten Effekten sie nachgehen und welche Forschungsformate sie auswählen, haben wir in einer Evaluationsstudie untersucht (vgl. Kordts-Freudinger, Braukmann & Schulte, 2018). Hier sei nur kurz festgehalten: Es lassen sich Effekte der SoTL-Projekte (nach Aussagen der Lehrenden) im Bereich der vertieften Innovation (so auch das Anliegen des Moduls im Zertifikatsprogramm) festmachen.

Seit 2013 hat sich das Interesse an SoTL massiv verstärkt, Lehrforschung in diesem Sinne ist en vogue! Davon zeugen Beiträge bei hochschuldidaktischen deutschsprachigen Tagungen der vergangenen Jahre und bei ähnlichen Veranstaltungen, wie ein sich aktuell entwickelndes SoTL-(Betreuenden)-Netzwerk¹ und die vermehrte Publikation von Beiträgen mit dem Schlagwort SoTL. Mit dem quantitativen Wachstum stellen sich nun auch Fragen zur Qualität: Welche Vorbilder oder (Best Practice-)Beispiele haben wir eigentlich, wenn wir SoTL selbst durchführen oder SoTL-Aktivitäten (anderer) Lehrender betreuen oder unterstützen? Welche Idealvorstellungen verfolgen wir dabei? Inwieweit sind diese Vorstellungen selbst unserem eigenen disziplinär geprägten Forschungsverständnis un-

¹ Sie möchten sich am SoTL-Netzwerk beteiligen? Anmeldung zur E-Mail-Liste: <https://lists.uni-paderborn.de/mailman/listinfo/sotl> (unter "Abonnieren von sotl")

terlegen? Dieses Vorwort soll einen kleinen Einblick in aktuelle Diskussionen und Entwicklungen geben, die uns an der Universität Paderborn nach fünf Jahren der Betreuung in einem hochschuldidaktischen Zertifikatsprogramm beschäftigen.

2 Aktuelle Diskussionen

Bisher und auch weiterhin orientieren wir uns in unserer Arbeit an dem forschungsbasierten Ablauf des SoTL, wie sie u.a. von Huber (2011) für den deutschsprachigen Raum dargestellt wurden. Aufbauend auf Beobachtungen und der Reflektion der Lehrpraxis unterstützten wir als SoTL-Betreuende die Entwicklung einer Fragestellung, die Auswahl und Erstellung eines passenden Forschungsdesigns bis zur Veröffentlichung der Ergebnisse und die Bewertung der Ergebnisse für die eigene Lehrpraxis der SoTL-Forschenden. Wie diese Veröffentlichung zeigt, ist uns dabei auch und besonders die Veröffentlichung der Projekte, ihrer Fragestellungen, angewendeten Methoden, Ergebnisse und Reflexionen wichtig. Auch wenn wir innerhalb des Teams von Anfang an über viele Detailfragen zum Teil hitzig diskutiert haben, blieb die Grundausrichtung auf Evidenz bzw. Empirie im Sinne der Bildungswissenschaften ein Grundpfeiler.

Was davon ist anschlussfähig für andere Hochschulen? Wie auch in der Vergangenheit (vgl. Kordts-Freudinger & Urban, 2014) halten wir weiterhin daran fest, dass die Verankerung in einem hochschuldidaktischen Zertifikatsprogramm eine große Chance für SoTL bietet. Gerade die enge, oft persönliche, Begleitung der Lehrenden bietet diesbezüglich gute Voraussetzungen für intensive Arbeit an Projekten. Dabei darf jedoch nicht übersehen werden, dass auch (und vielleicht quantitativ noch häufiger) Lehrforschungsprojekte außerhalb dieser Programme stattfinden. So hat eine grobe Schätzung an der Universität Paderborn ergeben, dass in mindestens acht Fächern an vier der fünf Fakultäten unserer Universität SoTL-Projekte außerhalb des Zertifikatsprogramms durchgeführt werden – teils mit unserem Wissen und unserer Beteiligung, als *Dunkelziffer* teils aber auch sicher ohne. Austausch zur SoTL-orientierten Erforschung der (eigenen) Lehre findet in Kolloquien, Journal Clubs, beim *Tag der Lehre* usw. ebenso statt.

Welche Themen bleiben also für SoTL im Zertifikatsprogramm der Universität Paderborn für die Zukunft relevant? Aus der angloamerikanischen Literatur zu SoTL (bspw. *Teaching & Learning Inquiry*, 2018), aber auch aus unseren eigenen Erfahrungen mit fünf Jahren SoTL-Betreuung ergeben sich fünf Themenbereiche, die künftige Betreuungsmodelle angehen sollten.

2.1 Recherche und Arbeit mit (Forschungs-) Literatur

Vertiefend beschäftigen sich viele Lehrende, die in einen SoTL-Prozess einsteigen, erstmals mit wissenschaftlicher hochschuldidaktischer Lehr- und Lernforschung, wenn sie sich in den Forschungsprozess begeben. Häufiger erleben wir hier einen „Aha“-Effekt bei den Lehrenden. Dies umfasst oft Äußerungen darüber, wie viele Anregungen und Erkenntnisse von anderen Lehrenden schon diskutiert wurden. Durch die (vertiefte) Beschäftigung mit der Literatur und die Fundierung des SoTL-Forschungsvorhabens verorten sich die Lehrenden selbst im wissenschaftlichen – teils für sie neuen – Diskurs. Aus unserer Sicht ist es in der Begleitung der Lehrenden unerlässlich, sie bei diesem Zugang

zu unterstützen. Darüber hinaus bieten die bisher veröffentlichten SoTL-Berichte für angehende SoTL-Aktive Beispiele, wie Lehrforschung ausgestaltet werden könnte und zum anderen Anknüpfungspunkte für das eigene Vorhaben.

2.2 Ethische Erwägungen

SoTL-Lehrforschungsprojekte nehmen zumeist Studierende als Forschungsobjekte und deren Lern- oder Veränderungsprozesse in den Blick. Es gilt insbesondere dabei, wie in allen Forschungsvorhaben, das eigene forschende Handeln auf moralische Grundsätze zu reflektieren, entsprechend zu handeln und diese sicher zu stellen (von Unger et al., 2014, S. 16). Vor allem human- und sozialwissenschaftliche Fachgesellschaften veröffentlichen für ihre Fachdisziplinen Ethikrichtlinien, wie beispielsweise der Berufsverband Deutscher Psychologinnen und Psychologen. Diese umfasst den Aufbau von Lehrforschungshaben sowie die Verwertung der Ergebnisse (vgl. Föderation Deutscher Psychologinnenvereinigungen GbR, 2016). Derartige Richtlinien für SoTL-Forschungsvorhaben sind uns bisher nur aus dem angloamerikanischen Sprachraum bekannt. Entsprechende Überlegungen den SoTL-Lehrenden mitzugeben halten wir für notwendig, damit ethische und moralische Überzeugungen nicht übertreten werden.

2.3 Einbindung Studierender

Gemeinsam mit Studierende über Studierende forschen? Die Beforschten in den Forschungsprozess einbinden – ist das möglich? Erste Ansätze sind in angloamerikanischen Universitäten unternommen worden, aber auch in Deutschland sind erste Ansätze zu beobachten. Was vielleicht erst eine gedankliche Hürde für Hochschuldidaktiker*innen oder SoTL-Aktive darstellen kann, muss keine sein. Studierende sollen dazu befähigt werden sich forschend mit Fachthemen auseinander zu setzen, warum also sich nicht mit ihnen gemeinsam als „Ko-Forschende“ in den SoTL-Forschungsprozess begeben (vgl. Werder et al., 2016). Wir können uns dabei vorstellen, dass u.a. studentische Hilfskräfte mit in den gesamten Forschungsprozess einbezogen werden. Diese könnten sowohl bei der Formulierung der Fragestellungen als auch bei der Auswertung der gewonnenen Daten und, noch wichtiger, bei der Entstehung eines Diskurses über den Wert des SoTL-Projekts für die Lehre und das Lernen aktive Partner*innen sein.

2.4 Schreiben und andere Veröffentlichungswege

Muss es insbesondere bei SoTL eine Veröffentlichung in einem hoch angesehenen Journal sein? Ein Ziel von SoTL ist es, die Ergebnisse einer interessierten Öffentlichkeit zu präsentieren und zu diskutieren. Wir sind der Meinung, dass schon ein erster Schritt, wie eine Veröffentlichung und Diskussion der Erkenntnisse in einem Team- oder Institutstreffen eine Form der Veröffentlichung darstellt, die zum Diskurs über Lehre anregt. Weitere Veröffentlichungswege, die auch über Fächergrenzen hinweg reichen, Lehrende in den Austausch und Diskussion über Lehre bringen können, sind hochschulinterne Vorträge, Tagungseinreichungen und/oder die Publikation in universitätsinternen Magazinen.

2.5 Hochschuldidaktik nach SoTL ausrichten

Ferner könnte auch über eine grundlegende Ausrichtung des hochschuldidaktischen Zertifikationsprogramms nachgedacht werden: Was spricht eigentlich dagegen, das gesamte Programm (von der ersten Maßnahme) an SoTL zu orientieren? Nimmt man diese Orientierung ernst, ergäbe sich eine wissenschaftliche hochschuldidaktische Weiterbildung mit starkem Fokus auf wissenschaftlich fundierte (also theoretisch und empirisch gesicherte oder diskutierte) Wissensbestände und Methoden. Dass dieses potentielle Ideal den wenigen in Deutschland existierenden hochschuldidaktisch orientierten Studiengängen nahekommen könnte (vgl. Brinker & Ellinger, in Vorb.; Universität Hamburg, 2018), spricht unserer Meinung eher für diesen Vorschlag.

Diese Überlegungen münden für uns auch in der Frage, welchen übergreifenden Herausforderungen SoTL begegnet oder welche Voraussetzungen SoTL erfordert – oder auch: SoTL: Warum erst jetzt (im deutschsprachigen Raum)?

2.6 Voraussetzungen für SoTL in hochschuldidaktischen Programmen

Auf konzeptioneller oder theoretischer Ebene scheint, wie auch an angloamerikanischen Universitäten festgestellt wurde (vgl. Boshier, 2009), das Konzept selbst nicht trennscharf definiert und damit schwer operationalisierbar. Weiterhin ließe sich auch grundsätzlich über die Einbindung des SoTL in hochschuldidaktische Programme streiten. So implizieren letztere in der Regel zumindest impliziert eine Orientierung an (Lehr-)Kompetenzen (vgl. Ulrich, 2013), während SoTL von Betreuenden die Unterstützung bei einem Lehrforschungsprojekt mit offeneren Outcomes erfordert. Dieser potentielle Konflikt taucht zumindest bei enger gefassten Kompetenz- und Lernzielbeschreibungen auf. Hier sind die Programme aus unserer Sicht noch nicht auf SoTL eingestellt. Weitere aktuelle Diskussionen um SoTL haben das Potential, die – zumindest bei uns vorhandene – bisherige Orientierung an empirischer Evidenz auch grundsätzlich in Frage zu stellen oder zumindest zu ergänzen. So fordert neben anderen Kreber (2015) eine stärkere Orientierung des SoTL an Werten, also normativen Konzepten in der Hochschullehre. Wie nun eine entlang der Evidenzorientierung definierte SoTL-Bewegung den eher in der Philosophie und Rechtswissenschaften beheimateten Norm- und Werte-Diskurs fundiert anleiten und begleiten soll, ist aus unserer Sicht längst nicht geklärt.

Auf der eher faktischen Seite sehen wir Voraussetzungen für erfolgreiche SoTL-Begleitung auf institutioneller und auf personeller Ebene. So scheint bei den SoTL-Betreuenden eine starke forschungsmethodische, inhaltliche und auch disziplinspezifische Expertise nötig. Sie müssen eine generelle Offenheit gegenüber Herausforderungen und Anliegen der Lehrenden spezieller (in der Regel nicht ihrer eigenen) Disziplinen und gleichzeitig gegenüber alternativen und multiplen (und in der Regel nicht ihrer eigenen) Forschungsmethodiken aufweisen. Generell setzt SoTL unserer Erfahrung nach ferner voraus, dass die Betreuenden ihre Aufgabe (oder zumindest einen Teil) auch in der Unterstützung der *Lehrerforschung* (zusätzlich zur *Lehrentwicklung*) sehen, mithin in gewissem Sinne also auch sich selbst als (Ko-)Forschende betrachten (vgl. Arbeitsgruppe Weiterbildung in der dghd, 2018). Gerade hier zeigen aktuelle Untersuchungen allerdings große (selbsteingeschätzte) Bedarfe zumindest in der Gruppe der Hochschuldidaktiker*innen

(Scholkmann & Stolz, in Vorb.). Darüber hinaus ist unseres Wissens über die Verbreitung der für SoTL nötigen Einstellungen und Expertise-Bereiche in z. B. hochschuldidaktischen Einrichtungen im deutschsprachigen Raum wenig bekannt. Anders gesagt braucht es eine Diskussion darüber, wie wir uns selbst in der Begleitung der SoTL-Aktivitäten Anderer verstehen. Welche Rolle dabei Konzepte des forschenden Lernens (der Lehrenden; Huber, 2009) und des Scholarship of Academic Development (SoAD; Eggins & Macdonald, 2003) spielen, ist unserer Einschätzung ebenso bisher kaum diskutiert. Zu den persönlichen Voraussetzungen kommt u.a. mit der institutionellen Verankerung der Betreuenden an ihren Hochschulen eine Voraussetzung, die, wie bekannt, gerade in der Hochschuldidaktik wenig geeignet für langfristige Entwicklungsarbeit scheint (personelle Fluktuation, hochschuldidaktische Stellen als Qualifikationsstellen etc., vgl. van Treeck, Schöler & Kordts-Freudinger, 2015). Gerade für die anspruchsvolle Tätigkeit der Betreuung von SoTL-Aktivitäten allerdings ist eine langfristige Zusammenarbeit und Ermöglichung eigener ständiger professioneller Weiterentwicklung in Themen sowohl der Lehre als auch der Forschung unabdingbar.

Insgesamt schätzen wir ein, dass viele der für SoTL notwendigen Voraussetzungen zumindest bisher kaum gegeben waren. Wir hoffen, dass sich dies mit dem erstarkten Interesse (zumindest der Hochschuldidaktiker*innen) nicht nur am Konzept des SoTL, sondern auch an dessen Umsetzung, unsere eher pessimistische Einschätzung widerlegt wird. Mit viel Enthusiasmus und Begeisterung lässt sich Vieles – auch unter ungünstigen Bedingungen umsetzen. Die im Folgenden referierten Beiträge des Jahrgangs 2017 der im hochschuldidaktischen Zertifikatsprogramm der Universität Paderborn entstandenen Projekte sind für uns hierfür ein weiterer Beleg.

3 Beiträge 2018

In diesem Jahr können wir Beiträge aus den Geistes-, den Sozialwissenschaften, den Ingenieurwissenschaften und der Informatik verzeichnen.

Aus dem geistes- bzw. sozialwissenschaftlichen Bereich stammen die Beiträge von Gefele und Stolcis (2018) und von Diederich und Mester (2018). Gefele und Stolcis (2018) untersuchten die eine neu eingeführte onlinebasierte Peerbegleitung im Rahmen des Paderborner Eignungs- und Orientierungspraktikums. Sie evaluierten das Unterstützungsangebot in Bezug auf die Akzeptanz und Nutzung der Online-Begleitung und die dabei angestoßenen Reflexionsprozesse. Einen Einblick, wie die Inhalte mehrere Lehrveranstaltungen eines Moduls durch Studierende miteinander verknüpft werden können, enthält der Beitrag von Diederich und Mester (2018). Sie setzten eigens konzipierte Concept Maps mit Reflexionsanteilen in mehreren Veranstaltungen ein, um das Tiefenlernen von Studierenden zu fördern.

Die Beiträge aus der Elektrotechnik von Friederici (2018) und aus der Informatik von Wolters (2018) nehmen didaktische Interventionen und deren Wirkungen in Lehrveranstaltungen in den wissenschaftlichen Fokus. Friederici (2018) ging im Rahmen einer Veranstaltung zum wissenschaftlichen Arbeiten der Frage nach, wie Lehre gestaltet sein kann, damit Studierende eine effizientere Zeitnutzung haben. Wolters (2018) untersuchte in einer Lehrveranstaltung den Einsatz von Classroom-Response-Systemen und Peer In-

struction. Er erfasste zu den Rahmenbedingungen, u.a. der Anzahl der sich beteiligenden Studierenden, u.a. auch den Zeitaufwand für diese Methoden bei Einsatz in der Veranstaltung.

Vielen Dank an alle Lehrenden dieses Jahrgangs für die tolle Zusammenarbeit!

Literatur

- Arbeitsgruppe Weiterbildung in der dghd (2018). Rollen- und Kompetenzprofile für hochschuldidaktisch Tätige. Erarbeitet von der Arbeitsgruppe Weiterbildung in der Deutschen Gesellschaft für Hochschuldidaktik. Berlin, Bielefeld, Dresden, Hamburg, Koblenz, Lübeck, Nürnberg, Paderborn u.a.: Deutsche Gesellschaft für Hochschuldidaktik. Online verfügbar unter: http://www.dghd.de/wp-content/uploads/2018/02/Rollen-und_Kompetenzprofile_fuer_hochschuldidaktisch_Taetige_final.pdf [letzter Zugriff am 04.06.2018].
- Boshier, R. (2009). Why is the Scholarship of Teaching and Learning such a hard sell? In *Higher Education Research & Development*, 1(28), 1-15.
- Brinker, T. & Ellinger, D. (in Vorb.). Bestandsaufnahme: Existierende systematische Qualifizierungsansätze im deutschsprachigen Raum. In A. Scholkmann, S. Brendel, T. Brinker & R. Kordts-Freudinger (Hrsg.), *Zwischen Qualifizierung und Weiterbildung. Reflexion zur gekonnten Beruflichkeit in der Hochschuldidaktik*.
- Eggins, H. & Macdonald, R. (Hrsg.). (2003). *The Scholarship of Academic Development*. Buckingham: SHRE and Open University Press.
- Föderation Deutscher Psychologinnenvereinigungen GbR (2016). Berufsethische Richtlinien. Online verfügbar unter: <http://www.bdp-verband.org/bdp/verband/clips/BER-Foederation-2016.pdf> [letzter Zugriff am 04.06.2018].
- Huber, L. (2009). Warum Forschendes Lernen nötig und möglich ist. In L. Huber, J. Hellmer & F. Schneider (Hrsg.), *Forschendes Lernen im Studium* (S. 9-35). Bielefeld: Universitätsverlag Webler.
- Huber, L. (2011). Forschen über (eigenes) Lehren und studentisches Lernen – Scholarship of Teaching and Learning (SoTL): Ein Thema auch hierzulande? *Das Hochschulwesen*, 4, 118-124.
- Huber, L. (2014). Scholarship of Teaching and Learning: Konzept, Geschichte, Formen Entwicklungsaufgaben. In L. Huber, A. Pilniok, R. Sethe, B. Szczyrba, M. Vogel (Hrsg.), *Forschendes Lehren im eigenen Fach. Scholarship of Teaching and Learning in Beispielen* (S. 19-36). Bielefeld: Bertelsmann.
- Kordts-Freudinger, R. & Urban, D. (2014). Scholarship of Teaching and Learning integrated into a teacher training curriculum. Poster bei der Tagung des International Consortium for Educational Development (ICED) „Educational Development in a changing world“, Stockholm, Schweden.
- Kordts-Freudinger, R., Braukmann, J. & Schulte, R. (2018). Scholarship of Teaching and Learning – individuell-evidenzbasiertes Lehren. In N. Schaper & B. Szczyrba (Hrsg.), *Forschungsformate zu evidenzbasierter Fundierung hochschuldidakti-*

- schen Handelns. Online verfügbar unter: <https://cos.bibl.th-koeln.de/frontdoor/index/index/docId/675> [letzter Zugriff am 04.06.2018].
- Kreber, C. (2015). Reviving the ancient virtues in the scholarship of teaching, with a slight critical twist. *Higher Education Research & Development*, 34(3), 568-580.
- Scholkmann, A. & Stolz, K. (in Vorb.). Kompetenzempfinden, fachliche Herkunft und besuchte Weiterbildungen von in der Hochschuldidaktik tätigen Personen. Analysen auf Basis der Umfrage im Auftrag des dghd-Vorstands. In A. Scholkmann, S. Brendel, T. Brinker & R. Kordts-Freudinger (Hrsg.), *Zwischen Qualifizierung und Weiterbildung. Reflexion zur gekonnten Beruflichkeit in der Hochschuldidaktik*.
- Spinath, B., Siegfried, E. & Eckert, C. (2014). Forschendes Lehren: Ein Ansatz zur kontinuierlichen Verbesserung von Hochschullehre. *Journal Hochschuldidaktik*, 25(1+2), 14-16.
- Teaching & Learning Inquiry (2018). The ISSoTL-Journal – Übersicht zu aktuellen Themen. Online verfügbar unter: <https://tlijournal.com/tli/index.php/TLI/index> [letzter Zugriff am 04.06.2018].
- Ulrich, I. (2013). *Strategisches Qualitätsmanagement in der Hochschullehre: Theoriegeleitete Workshops für Lehrende zur Förderung einer kompetenzorientierten Lehre*. Wiesbaden: Springer VS.
- Universität Hamburg (2018). Leitlinie des Masterstudiengangs „Higher Education“ am Hamburger Zentrum für Universitäres Lehren und Lernen (HUL). Online verfügbar unter: <http://hul-master.blogs.uni-hamburg.de/konzept/leitlinien/> [letzter Zugriff am 04.06.2018].
- Van Treeck, T., Schöler, S. & Kordts-Freudinger, R. (2015). Nachwuchsförderung in der Hochschuldidaktik. In B. Berendt, A. Fleischmann, N. Schaper, B. Szczyrba, J. Wildt (Hrsg.), *Neues Handbuch Hochschullehre* (Griffmarke L 2.12). Berlin: Raabe.
- Von Unger, H., Narimani, P. & Bayo, R. M. (2014). *Forschungsethik in der qualitativen Forschung: Reflexivität, Perspektiven, Positionen*. Wiesbaden: Springer-Verlag.
- Werder, C., Thibou, S., Simkins, S., Hornsby, K., Legg, K. & Franklin, T. (2016). Co-Inquiry with students: When shared questions lead the way. *Teaching & Learning Inquiry*, 4(2). Verfügbar unter <https://tlijournal.com/tli/index.php/TLI/article/view/106/98> [letzter Zugriff am 04.06.2018].

Autorin und Autor

Rebecca Schulte. Universität Paderborn, Stabsstelle Bildungsinnovationen und Hochschuldidaktik, Paderborn, Deutschland; Email: rebecca.schulte@upb.de

Jun.-Prof. Dr. Robert Kordts-Freudinger. Universität Paderborn, Fach Psychologie, Paderborn, Deutschland; Email: robert.kordts.freudinger@upb.de



Zitiervorschlag: Schulte, R. & Kordts-Freudinger, R. (2018). Vorwort zu Lehr- und Lernpraxis im Fokus V – Reflexions- und Forschungsbeiträge aus der Universität Paderborn. *die hochschullehre*, Jahrgang 4/2018, online unter: www.hochschullehre.org